



Florian Hacke, Judith Bach und Roberto Capitoni

# Die Krähe flattert wieder

Erster Abend mit Huub Dutch Duo, Florian Hacke, Judith Bach und Roberto Capitoni

Von Kornelia Hörburger

Tuttlingen-Möhringen. Die Tuttlinger Krähe ist zum 24. Mal zu ihrem Wettbewerbs-Flug gestartet. Am fulminanten ersten Wettbewerbs-Abend hat der begehrte Vogel mit Sicherheit bereits Kandidaten für eine Landung beim Finale am Sonntag erspäht.

In die engere Wahl dürfte sich das „Huub Dutch Duo“ gespielt haben – und das trotz der undankbaren Position als Opener. Ein Niederländer und ein Schwabe punkteten musikalisch als Sänger, Trompeter und Pianist genauso wie als eloquente Sprach- und sympathische Lebenskünstler. Zum Auftakt groovt „Huub Dutch“ solo zu „Heaven“ am „Wäscheleinfon“ – einem Bass aus Mörtelkübel, Besenstiel und einer Saite aus einer Wäscheleine. Danach ergänzt den tiefenentspannten Multi-Instrumentalisten aus den Niederlanden dessen alter Ego zum Duo: Pianist Chris Oettinger „aus Baden-Württemberg“ nestelt mit gesenktem Blick verlegen am Jackett – und begleitet ansonsten mit stoisch unbewegter Miene kongenial alles, was sein Tausendsassa-Partner so anzettelt. Musikalisch spannen beide einen Bogen von heißen Latin-Rhythmen über Tango, Boogie-Woogie bis hin zum Chanson, thematisch vom „Null-(Urlaubs)Tag“ („Ich lass mich heut mal geh'n“) bis zum Bekenntnis zum Verzicht auf Digitalisierung („Ich hab zwei Brieftauben“). Eine besonders sprachgewaltige Hommage geht an die Zunft der Schriftsteller, an die „Wortarbeiter“, „Wortschatz-Heger“ und „Seelenererspürer“: „Für wenig Geld schenken sie uns die ganze Welt“ – was durchaus auch auf dieses charmante Duo zutreffen dürfte.



Das Huub Dutch Duo

FOTOS: KORNELIA HÖRBURGER

Florian Hacke sehe zwar aus, als ob er kein Wässerchen trüben könne, sei aber bisweilen „durchaus böse“ – so kündigte Moderator Ulli Böttcher den Comedian aus Kiel an – und er sollte Recht behalten. Satirisch, manchmal zynisch, oft scheinbar harmlos daherkommend und rabenschwarz endend erinnert sich der Kieler Hacke an seinen noch andauernden Erziehungs-„Urlaub“. Besonders die Unterstützung durch seine Schwiegermutter habe ihn einige Weinflaschen gekostet. Die „Conni“-Serie für Kinder bringt ihn zur Weißglut, weil darin „weder Schwarze noch Schwule vorkommen“. Dafür wirft er in einem Gespräch mit Aliens, bei denen sich Hacke um Asyl bewirbt, Schlaglichter auf unseren eigenen Umgang mit Fremden.

Sobald sie die Bühne betritt, sichern ihr Äußeres und ihre Bühnenpräsenz Judith Bach alle Sympathien im Publikum, bevor sie auch nur ein Wort gesagt hat: hochtourierte Struwelfrisur, hin-

reißend breites Lächeln, riesige Augen und ein ständig rutschender Rock als Markenzeichen erinnern an eine Clownin. Und wenn „Claire aleene“ berlinernd loslegt, dazu Klavier spielt und auch noch kleine Akrobatik-Kunststücke einbaut, wird klar: dieses Energiebündel versteht auch sein künstlerisches Bühnenhandwerk.

## Mit Duo LunaTic schon dabei

Dem Krähen-Publikum könnte sie noch als Teil des Duos Luna Tic bekannt sein – nun tritt Judith Bach als „Claire aleene“ beim Wettbewerb an. Sie lässt ihre „Oma Fritz“ als Berliner Original sprachlich und spielerisch wieder lebendig werden, sie demonstriert die Entwicklung ihres Klavierspiels zwischen dem achten und dem 14. Lebensjahr und erinnert sich an ihre erste Theaterrolle als Schaf im Krippenspiel. Und bei alledem fehlt keinesfalls emotionaler und philosophischer Tiefgang: Ein mitreißendes Gesamtpaket, das man erlebt haben muss, und viel Applaus für die Wahl-Schweizerin.

Den letzten Programmteil bestritt mit Roberto Capitoni ein wahrlich „alter Hase“ der Stand-up-Comedy. Seit 40 Jahren schon zieht der Deutsch-Italiener sein Publikum in den Bann. Er fegte temporeich über die Bühne und führte dabei äußerst anschaulich mit starker Mimik und rollenden Kulleraugen die Unterschiede der italienischen und deutschen Kultur vor. Als er dann in punkto Familien- und Sexleben auch noch schwäbische Eigenheiten einbaute, bogen sich alle im Saal vor Lachen. Obendrauf gab es noch als Schmankerl Capitonis „Elektroman“ mit Zauberkraften als persönliches Pendant zu allen Superman-Gestalten: ein würdiger Abschluss dieses beeindruckenden Abends.

Ulli Boettcher führte souverän und sympathisch durch den Abend. Angesichts seiner tiefsitzenden Prüfungsangst sei er froh, nicht als Wettbewerbsteilnehmer auf der Bühne stehen zu müssen. Und fürs Krähen-Publikum ist ein Künstler ein Glücksfall, der sich als Comedian zurücknimmt und stattdessen die Rolle als Moderator so perfekt ausfüllt: Ob schlagfertiger, aber nicht verletzender Umgang mit dem Handy-Daddler in der ersten Reihe oder der Abbruch eines Teilnehmers beim Überschreiten des Zeitlimits: Boettcher managt alles höflich, zielgerichtet, flexibel und humorvoll.

Für den musikalischen Rahmen sorgte in der 24. Krähen-Auflage erstmals die Formation „Choice Brand“ um Barbara Klobe-Camara (piano, voc.) mit Benjamin Engler (sax), Arpi Ketterl (bass) und Karl Koch (drums). Als besonderen Act mischte sich in der Pause – außerhalb des Wettbewerbs – „Huub Dutch“ als virtuoser Trompeter unter die Musiker.